Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit Mk. 2 bis 3 in Rechnung zu stellen war. Die Nachbaroberförsterei Dagsburg, die annähernd die gleiche Taxe hat, konnte kurz zuvor beim Angebote von 4700 m³ diese nicht ganz erreichen, da teilweise weiter, ungünstiger Transport auf die Preise einwirkte. Die Oberförsterei Kaysersberg bei Colmar hatte in einem Termine fast 6800 m³ aus verschiedenen Gemeindewäldern, und bekam durchschnittlich 9 % mehr als die Taxe, die dort die gleiche ist wie in der Oberförsterei Münster. Auch in Haslach, sowie auf verschiedenen anderen Revieren wurden hohe Preise gemacht, so daß man hieraus deutlich ersah, wie die Nachfrage für das gute Nadelholz, selbst das der schwächeren Klassen, durchweg im Steigen begriffen ist.

Vom Laubholz kamen Eichen und Buchen zum Angebote und ließen sich befriedigend anbringen. Besonders war für die letzteren verstärkte Nachfrage bemerkbar, so daß sich die Preise merklich hoben.

Auch die Nachfrage nach Papierholz verstärkte sich wieder, und doch ist das Angebot hierin noch bei weitem nicht so groß, wie es der Leistungsfähigkeit der Reviere entspricht. Ein großer Teil der hierzu geeigneten Ware wandert noch in die Brennholz-Stöße. Diese letzteren verwerten sich immer noch in ganz befriedigender Weise und ist kaum ein Preisrückgang zu bemerken."

Das Geschäft in überseeischen Nutzhölzern ist laut Berichten aus Bremen sehr fest bei anziehenden Preisen, sodaß sich weder in Bremen noch in Hamburg größere unverkaufte Lager ansammeln konnten. Dies gilt besonders von amerikanischen Nußbaum-, Eichen- und Eschenblöcken, die in größeren Sendungen ankamen und sofort Abnehmer fanden. Aehnlich verhält es sich mit Hickory-Stämmen. Begehrt sind auch amerikanische Whitewood-, Poplar- und Cottonwood-Stämme, sowie Pappel-Blöcke größerer Dimensionen. Mahagoniholz von der afrikanischen Westküste, sowie solches mexikanischer Herkunft geht flott ab; Cuba-Mahagoni verkauft sich schlankweg, wenn größere Abmessungen vorhanden sind. Zedernholz für Zigarrenkistchen ist stets gut bewertet. An westindischem Cocusholz ist Mangel, ebenso an Kamerun-Ebenholz. Volle Preise erzielen auch Pockholz aus Domingo und Venezuela, ost- und westindisches Jacaranda, ferner Cocobolo und Paduk. In nordamerikanischen Pitchpine und Yellowpine ist die Marktlage unverändert.

Verschiedenes.

Bekämpfung der Rauchplage in Zürich. Die Feuerpolizei der Stadt Zürich macht gegenwärtig interessante Erhebungen. Seit langem wird geklagt über die Rauchplage in den bewohnten Stadtquartieren. Um nun einwandfreies Material zu beschaffen, kontrolliert die Feuerpolizei jede einzelne Feueranlage auf die Rauchentwicklung, und zwar genau nach der Stärke und der Dauer derselben. Das Ergebnis wird sodann graphisch dargestellt. Wo sich ergibt, daß zu starke Rauchentwicklung herrscht und die Schuld am Heizer liegt, wird demselben ein Kurs zur Erlernung rationeller Feuerung erteilt.

Ueber die städtebauliche Bedeutung des Dolderparkes für Zürich hat der Regierungsrat am 8. April einen Beschluß gefaßt, der von größter Bedeutung ist. Die Dolderbahn-Aktiengesellschaft hatte die Anlage einer Villenkolonie im ganzen südlichen Abhang des Dolderparkes projektiert. Um das Bauterrain zu „erschließen", war der Bau vorerst einer Straße quer durch den Park hindurch, vom Grand Hotel zur Tobelhofstraße führend, beabsichtigt. Die Anlegung der Straße und die ihr folgende Bebauung — die Erstellung von 30—40 Villen war geplant — hätte nun eine so weitgehende Lichtung des Waldes zur Folge gehabt, daß sie einer Rodung tatsächlich gleichgekommen wäre. Hiefür bedurfte die Dolder-Gesellschaft nach dem eidgenössischen Forstgesetz der Bewilligung der Kantonsregierung.

Der Stadtrat von Zürich hatte in einer Eingabe an den Regierungsrat zu der Frage ebenfalls Stellung genommen und den letzteren ersucht, die Bewilligung zur Rodung zu verweigern, indem er auf die Wichtigkeit des Dolderparkwaldes in hygienischer wie ästhetischer Beziehung für die Stadt hinwies. Der Regierungsrat hat nun das Gesuch der Dolder-Gesellschaft erfreulicherweise abgewiesen.

Der Wald hat in Zürich leider angefangen, spärlich zu werden. Die fortschreitende Bebauung hat ihn an den Hängen überall stark zurückgedrängt, so daß bloß noch die Kuppen des Zürich- und Adlisberges bewaldet sind; als letzte, etwas weiter ins Baugebiet der Stadt vordringende Waldzunge bleibt uns, außer dem Sonnenbergwald nur noch der Dolderpark. Diese noch vorhandenen Waldrelikte der Stadt ungeschmälert zu erhalten, ist daher eine der ersten Aufgaben des Städtebaues. Wenn der Dolderpark auch nicht allgemein zugänglich ist, so liefert er doch den angrenzenden Quartieren würzige Waldluft, erleichtert die konstante Zufuhr eines frischen Luftzuges ins Innere der Stadt und bietet dem Spaziergänger willkommene Gelegenheit, im Waldesschatten die Höhen des Zürichberges zu erreichen. Um diese Vorteile, die uns der Dolderpark gewährt, noch zu erhöhen, hat es der Stadtrat unternommen, das zum Park führende Wolfbachtobel als Promadenweg auszugestalten.

Aber auch das Landschaftsbild, das unsere Stadt doch so eifersüchtig wahren sollte, wäre durch die geplante Ueberbauung gefährdet worden. Die schön geschwungene Linie des ganzen Zürichbergwaldes der, von der Stadt und dem See aus gesehen, einen harmonischen Abschluß der stark bebauten Berghänge bildet, wäre durch die neue Villenkolonie unterbrochen worden. Statt der weichen Waldesumrisse hätten zerrissene Baumgruppen und die harten Konturen der Villen eine Strecke weit den Horizont gebildet. Die Gefahr ist durch den Beschluß des Regierungsrates nun glücklich abgewendet worden.

Man wird dem Entscheid aber auch die prinzipielle Bedeutung beimessen dürfen, daß der Regierungsrat fortan eine weitere Rodung des Waldes in der Umgebung von Zürich nicht mehr zugeben wird. Eine solche Stellungnahme unserer Exekutive wird man lebhaft begrüßen dürfen.

Der eiserne Vorhang im neuen Basler Stadt-Theater wurde nach dem System von Ingenieur Eugen Berner in Nürnberg ausgeführt. Die Berner'schen Türen haben eine Asbesteinlage von 86 % Faser und sind wie Prüfungstüren gebaut.

Säge, Hobelwerk und Holzhandlung
P. Vieli & Co., Rhäzüns (Graub.).
Grosses Lager in feinjährigem
Alpenfichtenholz, Föhren- u. Lärchenbretter, „Schreinerware", **Bauholz nach Liste,** rohgefräste und gehobelte Bretter, **englische Riemen, Krallentäfer, Fusslambris, Kehlleisten, Latten**
∴ **Pallisadenholz** ∴
Schwarten- und Bündelbrennholz ∴ Sägemehl etc.
Moderne Trockenanlage (4154) Telephon

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR